

EDITORIAL

Liebe Leser*innen,

seit mehreren Monaten demonstrieren im Iran Menschen mit dem Aufruf „Jin, Jiyan, Azadi – Frauen, Leben, Freiheit“ gegen die staatlichen Repressionen und die tägliche Gewalt gegen Frauen und für die Freiheit aller. Sie demonstrieren weiterhin, obwohl viele von ihnen inhaftiert, vergewaltigt, misshandelt und – oft öffentlich inszeniert – getötet wurden. Ebenso mutig sind Frauen aller Altersgruppen in Afghanistan, deren Lebensbedingungen sich seit Sommer 2022 weiter dramatisch verschärft haben – durch ein Verbot des Besuchs weiterführender Schulen und der Universitäten, massive Berufsverbote, Behandlungsverbot durch Ärzte, Alleinreiseverbot, um nur die bekanntesten zu nennen. Viele der Frauen und auch ihre Unterstützer*innen demonstrieren trotz der damit zu erwartenden Gewalt immer wieder für ihre Menschenrechte, insbesondere das Recht auf Bildung, sie besuchen heimliche Schulen oder belegen Online-Kurse. Ihre beständige Gegenwehr zeigt, dass der Kampf um Emanzipation und um fundamentale Rechte ein weltweiter Kampf ist, dass Geschlechterrechte immer universell und nicht als Privileg einzelner gedacht werden müssen, und dass ein einmal erreichter Status Quo nicht gesichert ist.

Die Frage nach einem erodierenden Status Quo – wenn auch auf einem anderen Niveau – stellt sich ebenso mit Blick auf Sorgearbeit in Zeiten der Pandemie. Der gleichnamige Schwerpunkt in diesem Heft setzt sich in vier Beiträgen nebst Einleitung mit vergeschlechtlichter Arbeitsteilung in der Pandemie auseinander, ebenso wie mit nationalen und global wirkenden Machtverhältnissen in der Sorgearbeit. So wird ausgeleuchtet, wie die (weiter bestehenden) Zusatzbelastungen für medizinisches und pflegerisches Personal in Krankenhäusern sich (nicht) mit privaten Sorgepflichten vereinbaren ließen und wie höchst problematische Bedingungen in Sammelunterkünften für Geflüchtete zu widerständigen Praktiken eines Füreinander-Sorge-Tragens führten. Parallel wird für eine feministische Ethics of Care-Perspektive hinsichtlich Gesundheit und einen erweiterten Sicherheitsbegriff plädiert, der Sorge und Gesundheit mit einbezieht. Denn die bisherige Vernachlässigung von Care, das zeigt der Schwerpunkt, sorgt dafür, dass Gesundheitssysteme überlastet sind und dass zu ihrer Entlastung auf globale Sorgeketten zurückgegriffen und damit an postkoloniale Praktiken angeknüpft wird.

Im Forum zeigen zwei Beiträge, wie sich der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine auf Geschlechterrechte und politische Aktivitäten feministischer Akteur*innen in beiden Ländern auswirkt. Der erste Beitrag analysiert, wie der Krieg widersprüchliche Tendenzen für eine emanzipative Geschlechterpolitik in der Ukraine hervorbringt; der zweite zeigt auf, wie gespalten die feministische Bewegung in Russland ist und wie postkoloniale Perspektiven aufgegriffen werden, um den Angriff auf die Ukraine als anti-imperialen Widerstand zu framen. Der dritte Beitrag im

Forum setzt sich mit der Frage auseinander, inwiefern die europäische Gleichstellungscharta eine Unterstützung der kommunalen Gleichstellungspolitik sein kann. In der Tagespolitik greifen die Beiträge aktuelle Entwicklungen in der Gleichstellungspolitik auf. So ordnet Marziyeh Bakhshizadeh die aktuellen Proteste und die landesweite Frauen-/Freiheitsbewegung im Iran historisch ein und zeigt, dass Misogynie und die Unterdrückung von Frauen- und Menschenrechten ein integraler Bestandteil in der Gründung der islamischen Republik im Jahr 1979 waren. Weitere Beiträge setzen sich mit der faktischen Abschaffung des Rechts auf Abtreibung in mehreren Bundesstaaten der USA auseinander sowie mit der Frage, inwieweit die Regierung einer faschistischen Partei in Italien Auswirkungen auf Gleichstellungsrechte haben wird. Darüber hinaus werden Inhalt und Hintergrund des neuen spanischen Gesetzes zur Freistellung bei Menstruationsschmerzen erläutert und feministische Positionen zur Entwicklung von Leitlinien für eine vertrauenswürdige und ethischen Grundsätzen folgender Künstlicher Intelligenz diskutiert. In der Rubrik Forschung und Lehre findet sich neben den Kurznachrichten ein Beitrag zu sexualisierter Belästigung, Diskriminierung und Gewalt im Hochschulkontext. Abgerundet wird das Heft wie immer durch die Rezensionen, die einen Ein- und Überblick in interessante Neuerscheinungen geben.

Wir wünschen eine anregende Lektüre!

Ihre/Eure Redaktion

Vorschau auf die nächsten Hefte (Arbeitstitel):

2/2023 Trans*Politiken, Politiken um Trans* und Kritiken cis- und transnormativer politischer Verhältnisse

1/2024: 75 Jahre Grundgesetz – Perspektiven feministisch-politikwissenschaftlicher Rechtskritik